

FRESH

CARINTHIA
UNIVERSITY
OF APPLIED
SCIENCES



Das Magazin der
Fachhochschule Kärnten

Nr. 17 | Winter 2016/2017



PLANEN UND BAUEN für echte Menschen → 4

MIT MUT IN DIE ZUKUNFT

Chancen für
Kärnten 2030

→ 15

OPEN CLASS FOR REFUGEES

Initiativen für Asylsuchende
und Flüchtlinge

→ 17

GRÜNDERGARAGE

Entwicklung eines Ökosystems
für Start-ups

→ 21

COVER

Planen und bauen für echte Menschen

Seit 2004 werden am FH-Campus Spittal/Drau Architekten ausgebildet. Dank einem klaren Fokus auf sozialen und regionalen Aspekten geht die Ausbildung weit über die Vermittlung der fachlichen Kenntnisse hinaus. → 4

DATA

Zahlen und Fakten zu 12 Jahren Architekturstudium an der FH Kärnten am Campus Spittal → 10

„Alle hier sind gescheiter als ich“

FH-Kärnten-Geschäftsführer Siegfried Spanz im Interview über neue Investitionen, didaktische Konzepte und eine Vorbildrolle in gesellschaftlichen Fragen. → 12

PRACTICE



Soziale Arbeit in Ostafrika

Seit 10 Jahren besteht am Studiengang Soziale Arbeit der FH Kärnten ein Schwerpunkt zu Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Ostafrika. → 16



CONTENT

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: FH Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung, Villacher Straße 1, 9800 Spittal/Drau, Austria, Tel.: +43 5 90500-0, Fax: DW 9810, E-Mail: fresh@fh-kaernten.at, www.fh-kaernten.at • **Für den Inhalt verantwortlich:** DI Siegfried Spanz • **Projektleitung:** Mag. (FH) Petra Bergauer • **Redaktion:** Mag. (FH) Petra Bergauer, Mag. Tanja Schwab, Andrea Sedlacek, MA, Mag. Johanna Wohlfahrt • **Fotos:** wenn nicht anders gekennzeichnet: FH Kärnten, Helge Bauer • **Konzept und Gestaltung:** designation – Strategie | Kommunikation | Design, www.designation.at • **Art Direction:** Jürgen Eixelsberger • **Lektorat:** Mag. Sigrid Strauß • **Druck:** satz&druckteam/Druckbot-schafter • **Erscheinungsweise:** 4 x pro Jahr • **Auflage:** 10.000 Stück

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde bei Personen nicht durchgängig die männliche und die weibliche Form angeführt. Gemeint sind selbstverständlich stets beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Dieses Magazin wurde mit der gebotenen Sorgfalt gestaltet. Trotzdem können Satz- und Druckfehler bzw. Änderungen nicht ausgeschlossen werden. Der Herausgeber kann für allfällige Fehler keine Haftung übernehmen. Sämtliche Rechte und Änderungen vorbehalten. Alle Angaben Stand Oktober 2016.

Stockerlplatz beim RoboCup

In der Spezialdisziplin Geschicklichkeit überzeugte Rettungsroboter „TRUDI“ mit Manipulationsarm. → 18



Willkommen, Bienvenidos, Welcome!

Über 150 Auslandsstudierende aus 45 Ländern haben ihr Studium an der FH Kärnten begonnen. → 18

ACTION



Aktuelles auf einen Blick

News aus den einzelnen Studienbereichen der FH Kärnten. → 22

CAREER

Vivat academia, vivant professores!

Die Absolventen nahmen bei der Herbstsponsion mit Freude ihre Abschlussurkunde entgegen. → 24



Wir freuen uns über Ihr Feedback zum FH-Magazin FRESH an → fresh@fh-kaernten.at

Kritik, Lob, Anregungen?



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit frischem Schwung sind wir in das Wintersemester gestartet und freuen uns darauf, Herausforderungen im neuen Studienjahr gemeinsam zu meistern. Eine Zäsur bringt der Beginn dieses Semesters für den Studiengang Architektur. Mit Semesterbeginn hat Peter Nigst die Studiengangleitung an Elisabeth Leitner übergeben. Seit 2004 hat Peter Nigst das Architekturstudium an der FH Kärnten mit unermüdlichem Einsatz und viel Herzblut aufgebaut und etabliert. Die EU-Akkreditierung der Architektur als einziger FH-Studiengang in Österreich ist nur ein Beleg seines Engagements. Mit der Verankerung des Schwerpunkts „Soziales Bauen“ hat er „seinem“ Studiengang ein unverwechselbares Gesicht verliehen. In diesem Rahmen bedanken wir uns herzlich bei Peter Nigst für seine erfolgreiche Tätigkeit. Er wird mit einem gleitenden Übergang in den Ruhestand auch weiterhin den Studiengang unterstützen. Gleichzeitig wünschen wir Elisabeth Leitner, die von der TU Wien an die FH Kärnten wechselte, viel Erfolg und freuen uns auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Studiengangs. Rückblickend berichten wir auch über herausragende Leistungen unserer Forscher: Beim RoboCup sicherte sich das FH-Kärnten-Robotik-Team den Weltmeistertitel in der Spezialdisziplin Geschicklichkeit. Das am Studiengang Radiologietechnologie angesiedelte Forschungsprojekt „Eisenatlas“ wurde bei der größten europäischen Magnetresonanzenzkonferenz (ESMRMB) für hochwertige wissenschaftliche Leistungen und Erkenntnisse ausgezeichnet. Eine Fortsetzung findet auch die im letzten Sommersemester mit Erfolg gestartete Veranstaltungsreihe „Chancen für Kärnten 2030“ mit dem Ziel, die Entwicklung Kärntens positiv zu beeinflussen. Abschließend gratulieren wir unseren über 342 Absolventinnen und Absolventen, die bei der Herbstsponsion mit Freude ihre Abschlussurkunde in Empfang nahmen. Wir wünschen ihnen für ihr berufliches und persönliches Leben viel Erfolg und alles Gute.

Herzlichst

Peter Granig
Mag. Dr. Peter Granig
Rektor

Coryll Spanz
DI Siegfried Spanz
Geschäftsführer



Planen und bauen für echte Menschen

Seit 2004 werden am FH-Campus Spittal/Drau Architekten ausgebildet. Dank einem klaren Fokus auf sozialen und regionalen Aspekten geht die Ausbildung weit über die Vermittlung der fachlichen Kenntnisse hinaus. Sie fördert auch ein anderes Bewusstsein gegenüber gesellschaftlichen Herausforderungen.

Text: Johanna Wohlfahrt | Fotos: FH Kärnten, Depositphotos, POV.at

Das erste Dutzend ist voll. Im Jahr 2004 startete am FH Campus Spittal/Drau mit dem Studiengang Architektur die erste und bisher einzige Architekturausbildung in Österreich, die nicht in einer größeren Stadt angesiedelt ist. Dass sich damit die Chance auf ein innovatives Ausbildungsprofil bietet, war für Studiengangsleiter Peter Nigst von Anfang an klar. Heute, zwölf Jahre später, ist der Studiengang Architektur als Kompetenzzentrum für regionales und soziales Bauen etabliert. Und Peter Nigst, der in den Ruhestand wechselte, übergab mit Semesterbeginn die Leitung – und ein wohl bestelltes Haus – an seine Nachfolgerin Elisabeth Leitner.

Die Gründe dafür, dass die Ausbildung binnen weniger Jahre sowohl in der Fachöffentlichkeit als auch in der Architektenschaft Österreichs breite Anerkennung fand, sind vielseitig. Einerseits wie erwähnt der starke

Themenfokus, zum anderen breite Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene; nicht zuletzt sind es die vielen praxisorientierten Arbeiten und Projekte, von denen Studierende massiv profitieren. „An einer großen Universität wie in Wien gibt es ganz viele Themen, die bearbeitet werden. Einzelne Personen sind einzeln vernetzt“, erklärt Leitner, die an der TU Wien studierte und lehrte. Am FH Campus Spittal/Drau könne durch die kleinen Strukturen jeder an der guten Vernetzung teilhaben und sei sozusagen „mittendrin statt nur dabei“.

SOZIALE FRAGEN, SOZIALES BAUEN

Das ermöglicht auch eine intensive Auseinandersetzung mit brandaktuellen Fragen der Baukultur, die sich im ländlichen Raum stellen. Beispiel „Abwanderung“. Leitner: „Wir befinden uns sozusagen im Hotspot für das Thema – immerhin ist der Bezirk Spittal jener mit der höchsten Abwanderungsrate Österreichs. Da kann man sich von Architektenseite her fragen: Welche Angebote kann man schaffen, dass sie für Junge attraktiv genug sind, hierzubleiben?“ Zumal auch die Situation der Klein- und Mittelstädte immer mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt. Der nächste „Städtetag“ des Österreichischen Städtebundes etwa wird erstmals in einer Kleinstadt, nämlich Zell am See, stattfinden. „Da wird langsam erkannt: Man kann sich nicht nur mit großen, urbanen Räumen beschäftigen, sondern muss auch die Stärkung von Klein- und Mittelstädten anstreben, weil die ganz andere Bedürfnisse haben“, sagt Leitner. Dank guter Kontakte zum Städtebund sollen künftig Synergien mit dem Studiengang Architektur genutzt werden. „Da kann es schöne Aufgabenstellungen geben, an denen wir gemeinsam arbeiten können.“

Auch das Thema „Soziales Bauen“ ist auf dem Gebiet der Baukultur ein sehr aktuelles und dringliches – befeuert durch die sich verändernde Demografie oder jüngst die Flüchtlingsbewegung. Die FH Kärnten reagiert darauf mit einer neuen Stiftungsprofessur für Soziales Bauen (Infos siehe Seite 7). Und führt damit konsequenterweise einen Weg fort, der schon vor Jahren mit Bauprojekten in Afrika eingeschlagen wurde. Jüngstes Beispiel dafür ist das FH-Projekt „bridging-MZAMBA“: Eine 140 Meter lange Hängebrücke ermöglicht den Bewohnern der südafrikanischen Pondo-Region einen sicheren und direkten Zugang zu Ausbildungs- und Arbeitsstätten sowie zu Gesund-



BRIDGINGMZAMBA – eine österreichische Brücke für Südafrika: Planung und Umsetzung erfolgten als Teil der Architekturausbildung an der FH Kärnten.

heitseinrichtungen und Nahversorgern. Ausgangspunkt dafür war ein Diplomarbeitsprojekt der beiden Studiengangabsolventen Florian Anzenberger und Thomas Harlander.

VOM PLANEN ZUR HALTUNG

„Das Arbeiten an Themen wie soziales Bauen und Integration kann wesentlich sein für die persönliche Entwicklung von Studierenden“, streut Peter Nigst ein. Da gehe es nicht mehr nur darum, als Planer einer technischen Anforderung nachzukommen. „Über das persönliche Engagement kommt es zu einer Rückkoppelung auf das eigene Selbstverständnis im Umgang mit den Menschen, für die man baut“, meint Nigst. So komme man zu einem anderen gesellschaftlichen Verständnis. „Gerade deshalb begrüße ich es sehr, dass Alexander Hagner nun diese Stiftungsprofessur erhält.“

So nützen Projektarbeiten den Studierenden weit übers Fachliche hinaus, wie Elisabeth Leitner betont: „Im Studium kann man nicht nur lernen, richtig zu bauen und die Details richtig zu zeichnen, sondern eben auch, Baukultur zu vermitteln.“ Alexander Hagner sei es etwa bei seinem Projekt „Home not Shelter!“ gelungen, Studierende so dafür zu begeistern, dass sie weit über ihr Zeugnis hinaus noch am Projekt weiterarbeiten. Ähnliche Erfahrungen machte auch Leitner

„Welche Angebote kann man schaffen, dass sie für Junge attraktiv genug sind, hierzubleiben?“ **Elisabeth Leitner**



„Die Pflichtexkursionen in andere Länder sind Riesenimpulse.“ Peter Nigst

selbst mit dem Projekt „kulturhauptstadt2024.at“, das sie initiiert hat: „Die Studierenden sehen, dass sie mit dem, was sie können, in der echten Welt etwas bewegen. Dann muss man sie nicht mehr mit Zeugnissen belohnen, sondern sie sind dann von sich aus interessiert, den Diskurs weiterzuführen.“

BEWUSSTSEIN BILDEN

Dieser Diskurs strahlt in verschiedene Richtungen. Zum einen werden den Studierenden viele Praxisbezüge angeboten, nicht nur in Form von Projektarbeiten, sondern auch etwa durch Pflichtexkursionen in andere Länder. Nigst: „Das ist jedes Mal ein Riesenimpuls.“ Im 5. Semester sind sie verpflichtet, ein Berufspraktikum



SCHAP! MZAMBA: Seit Jahren beteiligt sich der Studiengang Architektur an Bauprojekten in Südafrika und verbindet Selbstbau mit sozialem Engagement. Das „schap! Mzamba 16 Team“ der FH Kärnten errichtete nahe Port Edward in Südafrika Klassenräume für die Ithuba Wild Coast College. Eine große Bereicherung für das Team stellte die Zusammenarbeit mit einheimischen Arbeitern dar.

zu absolvieren, um Praxisluft zu schnuppern. „Natürlich helfen wir da mit unseren Kontakten. Aber die meisten organisieren sich ihren Praktikumsaufenthalt selbst und etliche gehen im Rahmen dessen für ein halbes Jahr ins Ausland“, erklärt Nigst.

Andererseits bemühen sich die Verantwortlichen des Studiengangs auch unermüdlich um Bildungsarbeit und Bewusstseinsbildung in und für Architektur. So feiert beispielsweise die baukulturelle Bildungsinitiative „Architektur_Spiel_Raum_Kärnten“ heuer ihr zehnjähriges Bestehen. Dabei werden in Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten oder privaten Initiativen Architekturprojekte für Kinder und Jugendliche entwickelt und durchgeführt, wodurch das Verständnis junger Menschen für ihr bebautes und gestaltetes Umfeld gefördert wird. Ein tolles Resultat erfolgreicher Bildungsarbeit war auch die Teilnahme von 178 Teams beim ersten österreichweiten HTL-Wettbewerb „naturRAUM12“, der vom FH-Studiengang veranstaltet wurde. Peter Nigst ergänzt: „Zu vielen dieser Schulen halten wir weiter gute Kontakte. In der HTL Mödling etwa präsentieren wir im November eine Ausstellung, die bei uns gemacht wurde.“ Und das seien nur ein paar



PAVILLON: Der Wunsch, einen Raum von besonderer Qualität für Angehörige und Besucher von Patienten der Palliativstation zu schaffen, wurde mit dem Bau des Pavillons für die Palliativstation am Klinikum Klagenfurt umgesetzt.



Elisabeth Leitner und Alexander Hagner

Verästelungen der vielfältigen Bildungsarbeit. Die HTL-Wettbewerbe gehen bereits in das 6. Fortsetzungsjahr.

ANERKENNUNG STEIGT

Diese Arbeit trägt längst Früchte – und kommt auch immer mehr in der öffentlichen Wahrnehmung an. So haben heuer zwei Absolventen den Würdigungspreis des Bundesministers für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft für den FH-Sektor erhalten. Außerdem wurde heuer erstmals ein mit 10.500 Euro dotiertes Architekturstipendium des Landes Kärnten vergeben. Von nun an soll es alle zwei Jahre für die Umsetzung von besonders innovativen und interessanten planerischen Aufgabenstellungen zur Verfügung gestellt werden. All das stärkt den FH-Campus Spittal als DIE Ausbildungsstätte im Alpen-Adria-Raum für Architekten. Und es motiviert auch die Verantwortlichen und Lehrenden selbst. Oder, wie die neue Studiengangleiterin es ausdrückt: „Junge Menschen dafür zu begeistern, Baukultur zu vermitteln und ein besseres Verständnis für Architektur in der Bevölkerung zu fördern, ist das, was mich persönlich antreibt. Und was ich an dieser Aufgabe wunderschön finde!“ •

Florian Anzenberger, Marlene Wagner,
Thomas Harlander und Peter Nigst
freuen sich über die Auszeichnung mit
dem Blue Award 2016.



„Die Studierenden sehen, dass sie mit dem, was sie können, in der echten Welt etwas bewegen.“ Elisabeth Leitner

DIE FAKTEN

Neue Stiftungsprofessur „Soziales Bauen“

- ➔ Mit dem neuen Studienjahr startete Alexander Hagner von der TU Wien als **STIFTUNGSPROFESSOR FÜR „SOZIALES BAUEN“** am FH-Studiengang Architektur. Der Mitbegründer des Architekturbüros gaupenraub wird den Schwerpunkt des Studiengangs von 1:1-Projekten mit sozialem Fokus von Peter Nigst fortführen.
- ➔ Hagner engagiert sich bereits seit über zehn Jahren in **PROJEKTEN FÜR BENACHTEILIGTE MENSCHEN** wie z. B. der Notschlafstelle VinziRast, der Realisierung des Memobil, eines Möbels für Demenzkranke, oder der VinziRast-mittendrin, einem Gebäude für das Zusammenleben von obdachlosen Menschen und Studierenden.
- ➔ In seinen Projekten setzt er sich mit Fragen nach **INTEGRATION UND NACHHALTIGKEIT** auseinander sowie einem wertschätzenden Umgang mit Gebäuden im sozialen Kontext. In diesem Zusammenhang verfügt Architektur über das Potenzial, Akzeptanz und Teilnahme zu vermitteln und damit den Weg zur Integration zu ebnen.
- ➔ Seit 2015 ist Hagner Mitglied in der Zentralvereinigung der ArchitektInnen und Träger **ZAHLREICHER PREISE** wie des Urban Living Award 2013 oder des Österreichischen Bauherrenpreises 2014.
- ➔ Bei seiner Antrittsvorlesung am 4. Oktober 2016 wurde Hagner nicht müde zu betonen, dass es wichtig ist, nicht nur zu sprechen, sondern vor allem zu handeln. **„ARCHITECTURE IS NOT ABOUT DESIGN, IT'S ABOUT PEOPLE!“** war eines seiner zentralen Credos.
- ➔ Zeitgleich mit Hagners Antrittsvorlesung wurde im Innenhof des Spittls die **AUSSTELLUNG** „Randerscheinung – realisierungsrelevante Semesterarbeiten für benachteiligte Menschen“ eröffnet, die einige Projekte zeigt, mit denen sich Hagner und seine Studierenden in den letzten Jahren beschäftigt haben. Unter anderem: Arbeiten, die sich mit der Erschließung des öffentlichen Raum für benachteiligte Menschen auseinandersetzen, Auszüge aus der „Home not Shelter!“-Publikation und auch „Traudi“, die erste Umsetzung aus der „Home not Shelter!“ Initiative. Geöffnet bis 24. November 2016, Mo.–Fr., 09:00–19:00 Uhr, Villacher Str. 1, 9851 Spittal/Drau. •



„Der Architekt hat gesellschaftliche Verantwortung“

Mit dem neuen Studienjahr übergab Peter Nigst die Leitung des FH-Studiengangs Architektur an seine Nachfolgerin Elisabeth Leitner. Was die ersten zwölf Jahre Architekturstudium in Spittal/Drau bewirkten – und was diese Ausbildung auch in Zukunft einzigartig macht.

Text: **Johanna Wohlfahrt** | Fotos: **Helge Bauer**

Biografie



ARCH. DI DR. PETER NIGST,

geboren 1946 in Wien

1973 Diplom der Architektur an der TU Wien

1967–1987 Atelier Gustav Peichl

ab 1987 freischaffender Architekt in Wien, Mitbegründer NFOG

Realisierung von privaten und öffentlichen Bauten, Preise bei Wettbewerben in Österreich und Spanien, Bucherveröffentlichungen, Ausstellungen in Wien, Berlin, Venedig, Segovia, Burgos, Sevilla

1985 Steinerner Löwe, Architekturpreis der Biennale Venedig

1975–1999 Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste, Wien

seit 2002 Lehrender an der FH Kärnten

ab 2004 Studiengangsleiter Architektur, FH Kärnten

ab Herbst 2016 im (Un-)Ruhestand

Herr Nigst, Sie haben den **FH-Studiengang Architektur seit 2004 aufgebaut und geleitet. Wie waren die Anfänge?**

Peter Nigst: Anfangs war die Situation auf dem Architekturgebiet im Land etwas schütter. Zwar gab es Personen, die in Sachen Architektur sehr aktiv gewesen waren, aber diese Aktivitäten lagen schon etliche Jahre zurück. Es brauchte also einen Neubeginn. Der bedeutete eine große Verantwortung.

Mit welchem Anspruch begannen Sie?

Nigst: Es war klar, dass der regionale Aspekt sehr wichtig sein wird – genauso wie ein Beziehungsnetzwerk zu anderen Ausbildungsstätten sowie nationalen und internationalen Partnern. Das haben wir von null weg aufgebaut. Wir mussten anfangs begründen, warum man hier Architektur studieren können soll. Es war zwar ein langsamer Prozess, doch es ist uns gelungen, durch ernsthaftes Arbeiten und viele Projekte das nötige Vertrauen zu schaffen.

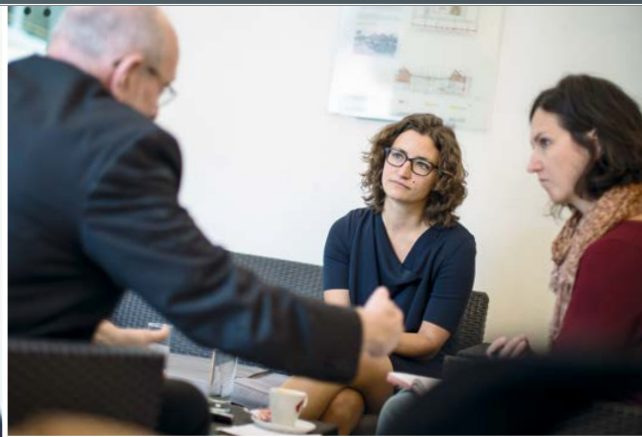
Frau Leitner, Sie wechselten von der TU Wien zur FH Kärnten. Wo liegen die Stärken einer Architekturausbildung in Spittal/Drau?

Elisabeth Leitner: Was den Studiengang ausmacht, ist der Standort und die gute Vernetzung in der Region. Wenn man sich mit regionalen Themen der Architektur beschäftigen will – was meiner Meinung nach hier auf der Hand liegt –, so ist man bei uns im Zentrum des Geschehens.

An der TU Wien gibt es pro Jahrgang rund 1.000 Studienanfänger, hier sind es 25. Die Betreuung in kleinen Gruppen ist persönlich, man kennt sich.

Mit dem laufenden Semester übernehmen Sie die alleinige Leitung des Studiengangs. Worauf legen Sie den Fokus?

Leitner: Wenn man hier agiert, dann muss man das Regionale stärken. Das haben ja auch Peter Nigst und sein Team von Anfang an gemacht. Ich möchte das weiterführen. Mein bisheriges Wirkungsfeld war das Thema Stadtentwicklung und dabei habe ich mich intensiv mit den Themen Land und Region beschäftigt. Nun kann ich meine neue Position gut mit meinen bisherigen



Peter Nigst und Elisabeth Leitner im Gespräch mit FresH-Redakteurin Johanna Wohlfahrt

Forschungsinteressen sowie meiner persönlichen Geschichte verbinden.

Ist der regionale Aspekt von Architektur ein Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs?

Leitner: Ja, diese intensive Beschäftigung mit dem Regionalen in der Außenwirkung zu festigen, ist ein Ziel. Außerdem besetzen wir als erste österreichische Hochschule das Thema „Soziales Bauen“ mit einer Stiftungsprofessur. Das heißt nicht, dass wir nur diese beiden Themen behandeln, aber dass es hier eine Kernkompetenz dazu gibt. Allen muss klar sein: Wenn ich in Spittal studiere, werde ich viele Projekte machen, die sich mit Baukultur im regionalen Kontext befassen. Dabei geht es mir nicht nur darum, dass Studierende lernen, qualitätsvolle Architektur zu entwerfen, sondern auch dass sie Entscheidungsprozesse mitgestalten lernen.

Welche Fragestellungen an die Architektur gibt es im ländlichen Raum im Vergleich zu Städten?

Leitner: Laut Studien werden im Jahr 2025 drei Viertel der Weltbevölkerung in Städten leben. Trotzdem wird es das Land als Lebensraum weiterhin geben. Wie wird dieser Lebensraum aussehen? Wer gestaltet ihn? Architektur hat ja immer eine gesellschaftliche Verantwortung. Sie kann die Abwanderung nicht stoppen, aber man kann fragen: Was können Archi-

tektur und die dahinter laufenden Prozesse dazu beitragen, dass manche Dinge anders laufen?

Wo endet eigentlich „die Region“ für Sie?

Nigst: Bestimmt nicht an der Staatsgrenze. Wir sind hier ja im Alpen-Adria-Raum und pflegen zum Beispiel gute Beziehungen nach Udine, Venedig, Piran, Ljubljana oder auch Maribor. Zu uns kommen viele Studierende aus dem südosteuropäischen Raum, das hat schon Tradition. Kürzlich war eine italienische Schule bei uns zu Gast. Auch in andere Bundesländer gibt es intensive Kontakte. Es gibt regen interregionalen Austausch.

Kärnten hat seit zwölf Jahren eine Architekturausbildung.

Wie manifestiert sich das im Land?

Nigst: Ein Effekt ist, dass viele Absolventen in Kärnten bleiben und hier wirken. Das Architekturhaus in Klagenfurt wird von einer Absolventin geführt. Viele Absolventen arbeiten in führenden Architekturbüros und gewannen vielfach die Holz- und Landesbaupreise der letzten Jahre direkt oder in Teams integriert. Insgesamt konnten wir im Land wohl ein anderes Bewusstsein für Architektur wecken.

Haben sich die Anforderungen an Architekten verändert?

Leitner: Eigeninitiative wird immer wichtiger. Als Architekt kann man nicht mehr nur darauf warten, dass

„Wir konnten im Land ein anderes Bewusstsein für Architektur wecken.“ Peter Nigst

man Aufträge bekommt. Man muss selbst schauen, welche Aufgaben es gibt, sich für sie begeistern und daran arbeiten. Und wie ich schon sagte: Man hat im Architekturberuf immer auch eine gesellschaftliche Verantwortung. •



Biografie

PROF. (FH) DR. ELISABETH LEITNER, MBA,

geboren 1979, stammt aus Niederösterreich

Architekturstudium und Eventmanagementstudium in Wien

2003–2007 Partnerin im Architekturbüro nonconform

2003–2007 Projektleitung „Wonderland – platform for european architecture“

seit 2008 Lehre und Forschung am Institut für Städtebau und Landschaftsarchitektur der TU Wien, Forschungsschwerpunkte: Stadt- und Regionalentwicklung und Event, Städtebau in Osteuropa

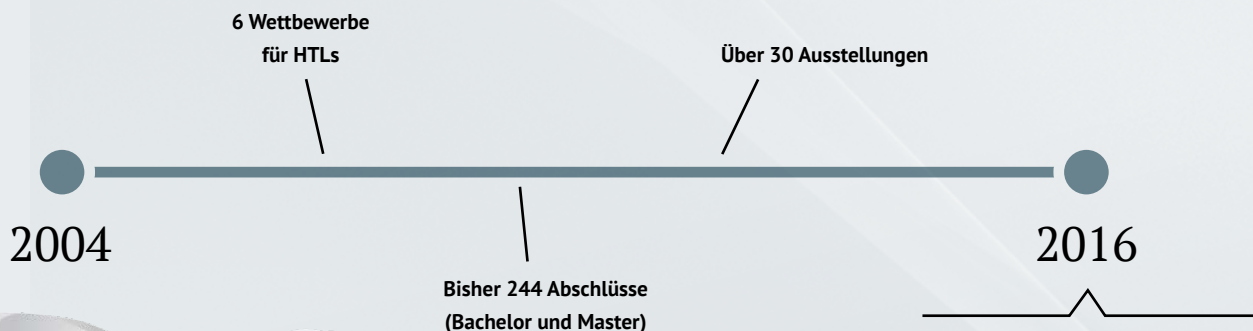
seit 2009 geteilte Projektleitung der akademischen Kooperation zwischen der Lwowska Politechnika, Lemberg (UA) und der Technischen Universität Wien

2012 Dissertation zur „Stadtbaukultur der Kulturhauptstadt“

ab 2014 Initiatorin von kulturhauptstadt2024.at, einer Diskussionsplattform zur österreichischen Kulturhauptstadt Europas 2024

seit Herbst 2016 Leiterin Studiengang Architektur an der FH Kärnten

12 Jahre Architekturstudium an der FH Kärnten – Campus Spittal



- Über 300 Interessenten für Bachelor Architektur
- Aktuell rund 200 Studierende am Campus Spittal

DATA

ARCHITEKTUR AN DER FH KÄRNTEN



1 MASTER-STUDIENGANG
IN VOLLZEIT



SCHWERPUNKT
Soziales Bauen
und Regional-
entwicklung



1 BACHELOR-STUDIENGANG
IN VOLLZEIT

20 Lehrende

14 Wissenschaftliche
Mitarbeiter

2 Laboringenieure

80 Nebenberufliche Lehrende

Experte für Soziales Bauen:
Alexander Hagner



**BERUFSANERKENNUNG
GILT EUROWAID**



**BIS 2016 EINZIGES
FH-ARCHITEKTURSTUDIUM
IN ÖSTERREICH**



**ZAHNREICHE
ENTWURFSPROJEKTE**



**REGELMÄSSIG 1:1-
UMSETZUNGSPROJEKTE
(DESIGN BUILD)**

Berühmte Ausstellungen



Álvaro Siza



Rafael Moneo

Şevki Pekin u. v. a.

Exkursionen



Berühmter Besuch



Francis Kéré

Preise und Anerkennungen 2016



Staatspreis
des BMWF



Blue Award, Hauptpreis
und ein Spezialpreis



Bauherrenpreis
2016



proHOLZ Student Trophy
in Graz (Stadthochsitz)



Nominierung
TERRA Award



Bautechnikpreis
2016



JungforscherInnen
Preis 2016



Forschungsforum der
österr. Fachhochschulen



„Alle hier sind gescheiter als ich“

Seit zehn Jahren ist Siegfried Spanz Geschäftsführer der FH Kärnten.

Nun wurde er für eine weitere Funktionsperiode bestellt. In dieser plant er Investitionen, neue didaktische Konzepte und eine Vorbildrolle der FH in gesellschaftlichen Fragen.

Text: **Josef Puschitz** | Fotos: **Stefan Köchel**

Herr Spanz, stellen Sie sich vor, Sie wären heute wieder Maturant – welches Bildungsangebot der FH Kärnten würde Sie am meisten ansprechen?

SIEGFRIED SPANZ: Wirtschaftsingenieurwesen, das ist ja mein angestammtes Studium und nach wie vor ein Studium, dessen Mix aus Technik und Wirtschaft ich für ziemlich genial halte. Die Frage ist aber schwierig zu beantworten, weil es viele andere interessante Studienrichtungen bei uns gibt, etwa Intercultural Management.

Worum beneiden Sie die aktuelle Studierendengeneration, wenn Sie an Ihre eigene Studienzeit denken?

SPANZ: Ich hätte gerne eine Lehre gehabt, wie wir sie hier an der FH anbieten können – kleine Strukturen, keine übervollen Hörsäle. In den Kursen für Darstellende Geometrie, die ich im Studium besucht habe, sind wir zu hundert dringesessen. Das waren Bedingungen, bei denen man oft wenig mitgekriegt hat. Außerdem sind die Laborbedingungen viel besser als damals. Da hat man sich zu dritt, zu viert eine Maschine teilen müssen. Da geht es den Studierenden jetzt viel besser. Auch in Sachen Internationalität ist die Zahl der Möglichkeiten stark gewachsen.

Ein beachtliches Wachstum hat die FH Kärnten auch in den letzten Jahren unter Ihrer Geschäftsführung hingelegt. Wird dieser Kurs fortgesetzt?

SPANZ: Unsere Prognosen gehen davon aus, dass bis ins Jahr 2018/19 die Zahl der Studierenden auf 2300 ansteigen wird. 2018 wird uns zudem die Akademisierung der Gesundheits- und Krankenpflege einen großen Schub geben. Da sind wir bereits mit dem Land Kärnten in Verhandlung, einen entsprechenden Bachelorstudiengang zu entwickeln. Das wird ein spannendes Projekt für die nächsten Jahre.



„Ich hätte gerne eine Lehre gehabt, wie wir sie hier an der FH anbieten können.“

Der Ansturm auf die FH Kärnten ist weiterhin ungebrochen, durchschnittlich kommen auf einen Studienplatz drei bis vier Bewerberinnen bzw. Bewerber. Hat das System Fachhochschule eine bessere Stellung im österreichischen Hochschulsektor als noch vor zehn Jahren?

SPANZ: Natürlich, wir sind jetzt österreichweit in Richtung 50.000 FH-Studierende unterwegs. In einem Projekt des Wissenschaftsministeriums wird es auch darum gehen, den Fachhochschulbereich nachhaltig weiter auszubauen. Expertinnen und Experten haben das Ziel formuliert, dass rund 30 Prozent der österreichischen Studierenden eine Fachhochschule besuchen sollten. Zurzeit sind es etwa 17 Prozent.

Einen Beitrag zur Attraktivierung der FH könnte das Angebot eines Doktoratsstudiums sein. Derzeit ist es ja nicht möglich, an der FH zu promovieren. Sollte sich das ändern?

SPANZ: Wir pochen nicht auf das Promotionsrecht per se, aber extern akkreditierte Doktoratsprogramme müssen mittelfristig kommen. Das ist wichtig für Hochschulen, damit der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert und es ihm ermöglicht wird, sich in Forschungsprojekten zu qualifizieren. Wir haben uns in den letzten Jahren stark in der Forschung gesteigert und können uns nur weiter steigern, wenn wir junge Forscherinnen und Forscher anziehen.

Welche Schwerpunkte müssen bei den Forschungsbemühungen der FH gesetzt werden, um das hohe Niveau zu erhalten?

SPANZ: Wir haben ja gerade in jüngster Vergangenheit eine Million Euro aus eigenen Mitteln für ein For-

Biografie

SIEGFRIED SPANZ,

geb. 06.04.1964 in Ebene Reichenau
Studium Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau an der TU Graz (Abschluss mit Auszeichnung)
berufliche Stationen u. a.: BMW Steyr, mehrere Jahre Organisations- und Changeberatung bei ICG Graz, Projektleiter bei Siemens UK in Newcastle, Geschäftsführer build! Gründerzentrum
seit 2007 Geschäftsführer der FH Kärnten

Gibt es noch weitere Pläne für die nächsten fünf Jahre als Geschäftsführer?

SPANZ: Die Umsetzung des Hochschul-Entwicklungsplanes wird für die kommenden Jahre ein großes Thema sein. Genauso wie der Ausbau und die Neustrukturierung der technischen Studiengänge. Und natürlich wird auch darauf zu schauen sein, dass unsere Campusse hinsichtlich der Infrastruktur auf den neuesten Stand kommen, um für die Zunahme an Studierenden gerüstet zu sein.



„Vom Land Kärnten wünsche ich mir, dass das Commitment zur Fachhochschule weiter aufrechterhalten wird.“



schungszentrum zur Verfügung gestellt. Das ist eine Anschubfinanzierung für Forschungsprojekte, die dazu beiträgt, das Drittmittelvolumen entscheidend zu erhöhen. Dennoch müssen wir uns als FH immer im Klaren darüber sein, dass die Lehre Priorität haben muss.

Zu Jubiläen darf man sich traditionellerweise etwas wünschen: Welche Prioritäten sollten denn die Partner der Fachhochschule Ihrer Meinung nach setzen?

SPANZ: Vom Land Kärnten wünsche ich mir, dass das Commitment zur Fachhochschule weiter aufrechterhalten wird. Die Regierung weiß, wie notwendig die FH für das Land ist, daher hoffe ich, dass die Finanzierung weiterhin sichergestellt wird. Vom Bund wünsche ich mir, dass der Ausbau der Fachhochschulen weiter fortgetrieben wird. Wünschenswert wäre sicher auch eine Intensivierung der Kooperation mit der Wirtschaft, die ja jetzt schon bei jedem unserer Forschungsprojekte mit im Boot ist. Aber auch das lässt sich künftig noch verstärken.

Die meisten Forschungsprojekte finden ja im Studienbereich Engineering & IT statt. Woran liegt dieses Ungleichgewicht in der Drittmittelaufbringung?

SPANZ: Die Ungleichheit beruht auf dem Umstand, dass die öffentlichen Förderinstitutionen sehr techniklastig ausgelegt sind. Geforscht wird in allen Bereichen sehr gut – nur Cash ist in technischen Bereichen wesentlich leichter abzuholen als anderswo. Wir haben aber auch z. B. im Studiengang Soziale Arbeit einige Projekte, die sehr gut gefördert sind, etwa beim Engagement der Sozialen Arbeit in Afrika oder im Bereich Jugendkinderrechte.

Stichwort Cash: Worin wollen Sie denn in den nächsten fünf Jahren an der FH investieren?

SPANZ: Jeder Campus soll auf den aktuellen Stand der Technik gebracht werden, wir planen Verbesserungen bei den Bibliotheken und bei der Infrastruktur. Ein Schwerpunkt wird auf der Barrierefreiheit liegen, dafür wird einiges an Budget verwendet werden. Wir möchten aber auch Geld dafür einsetzen, um im Bereich der Didaktik Vorreiter zu werden. Wir müssen versuchen, durch den Einsatz innovativer Lehrmethoden einen Wettbewerbsvorteil zu generieren. Wir wollen Möglichkeiten des Studierens und des Lernens anbieten, die man

anderswo noch nicht hat. Ich weiß noch nicht, wie diese Methoden konkret aussehen werden. Aber ich weiß, dass es im didaktischen Bereich so viele Innovationen gibt, dass dieser Bereich ein großes Potenzial eröffnet.

Sie klingen sehr zuversichtlich.

SPANZ: Die Zuversicht kann ich erklären: Wir haben jetzt schon eine so große Anzahl an exzellenten Lehrenden im Haus und sind z. B. beim Staatspreis für Lehre immer sehr gut vertreten. Wir haben wirklich eine ausgezeichnete personelle Aufstellung.

Ist das auch mit ein Grund, warum Sie sich nach zehn Jahren an der Spitze der Fachhochschule erneut um den Geschäftsführungsposten beworben haben?

SPANZ: Die FH mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist eine der spannendsten Umgebungen, die man sich vorstellen kann. Ich arbeite in einer Organisation, wo jede und jeder gescheitert ist als ich. Das ist ein Expertensystem, das ich mitzugestalten und zu führen versuche – sofern das Wort „führen“ überhaupt in diesem Kontext verwendet werden kann. Es ist eine der anspruchsvollsten Aufgaben, in so einem System Dinge zu bewegen. Es gibt keine Möglichkeit, bei uns im Haus mit Anordnung oder Dekret zu bestimmen, sondern man muss Menschen mit auf den Weg nehmen.

Was wird in den nächsten fünf Jahren besonders prägend auf diesem Weg sein?

SPANZ: Die Hochschulen sind derzeit jene Institutionen, die massiv den Auftrag haben, reaktionären Kräften in der Gesellschaft einen Gegenpol zu bieten. Das Thema der Diversität wird jetzt im Angesicht der Flüchtlingsbewegungen hochaktuell und da sind wir als FH Kärnten mit dem Studiengang Disability & Diversity Studies hervorragend aufgestellt. Auf uns warten spannende, großartige Aufgaben für die Zukunft. •

„Die FH ist eine der spannendsten Umgebungen, die man sich vorstellen kann.“



GESCHÄFTSFÜHRER

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied führt in Abstimmung mit den beiden anderen Vorstandsmitgliedern die Geschäfte der Fachhochschule Kärnten – gemeinnützige Privatstiftung.

Er ist für die kaufmännische und organisatorische Führung verantwortlich, ist Dienstvorgesetzter aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hat für Erarbeitung und Umsetzung der strategischen Ziele und der Positionierung Sorge zu tragen.

VERANSTALTUNGSREIHE KÄRNTEN 2030

Mit Mut in die Zukunft

Im Frühjahr dieses Jahres begann der Studienbereich Wirtschaft & Management mit der Veranstaltungsreihe „Chancen für Kärnten 2030“. Ziel ist es, die Entwicklung Kärntens positiv zu beeinflussen.

Die Veranstaltungsreihe soll insbesondere Kärntens Stärken ins Bewusstsein rufen, bestehende Potenziale identifizieren und realistische Chancen für die aktive Gestaltung der Zukunft diskutieren. „Entstanden ist das Konzept aus der Frage, was die Fachhochschule Kärnten für die Zukunft der Region einbringen kann“, erklärt Dietmar Brodel, Leiter des Studienbereichs Wirtschaft und Management der FH Kärnten. „Also haben wir uns dazu entschieden, das Naheliegende zu machen und Expertenwissen einzubringen, das der Forscher der FH Kärnten, aber auch aus dem Expertennetzwerk des Studienbereichs“, erklärt Dietmar Brodel weiter.

„KOPIEREN UND EINFÜGEN“

Die Perspektive 2030 mag zwar langfristig erscheinen, die heute aktiven Gestalter werden hiervon aber noch persönlich betroffen

sein. Im Rahmen von sechs Einzelveranstaltungen werden anwendungsbezogene Themen mit unmittelbarem Bezug zu Kärnten behandelt. „Dabei wird auch über die Regions- und Landesgrenzen hinausgeblickt und erfolgreiche Konzepte zur Regionalentwicklung werden untersucht und teilweise bereits übernommen“, so Dietmar Brodel.

So stellte etwa der ehemalige Bürgermeister der Stadt Langenfeld im Rheinland (D) Ansatzpunkte für eine erfolgreiche Entschuldung

der Gemeinde vor. Beispielhaft erwähnt sei auch das ursprünglich in Vorarlberg entwickelte Konzept der Bürgerräte, das die anwesenden politischen Mandatäre so überzeugte, dass sie nun auch in Kärnten umgesetzt werden sollen.

Die Veranstaltungsreihe läuft noch bis zum Frühjahr 2017 auf dem Campus Villach der FH Kärnten. •



„Die heute aktiven Gestalter werden im Jahr 2030 von den jetzt getroffenen Maßnahmen und Unterlassungen noch persönlich betroffen sein. Es kommt darauf an, selbst etwas zu tun und Dinge mit Mut und Perspektive anzugehen!“ **Dietmar Brodel**

Termine

Kärnten
2030

• 25. JÄNNER 2017

Den Mangel verwalten oder die Zukunft (mit-)gestalten? Welche Verwaltung braucht Kärnten?



• MÄRZ/APRIL 2017

Perspektiven für die positive Gestaltung des neuen Kärnten



→ Informationen unter www.fh-kaernten.at/kaernten2030

Soziale Arbeit in Ostafrika

Professionalisierung durch internationale Wissenschaftskooperation: Seit 10 Jahren besteht am Studiengang Soziale Arbeit der FH Kärnten ein Schwerpunkt zu Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Ostafrika.

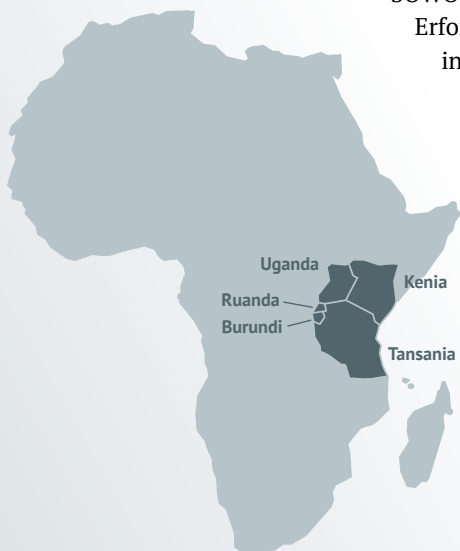
Die Gesellschaften Ostafrikas befinden sich in einem sozialen Wandel, der auf rapide Modernisierungsprozesse, Land-Stadt-Migration und technologische Fortschritte zurückzuführen ist. Doch trotz steigenden Wirtschaftswachstums werden breite Bevölkerungsschichten abgekoppelt und sind von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht.

HELMUT SPITZER

leitet seit 2008 das Ostafrika-Büro, das am Studiengang Soziale Arbeit der FH Kärnten ansässig ist. Das Büro koordiniert wissenschaftliche und pädagogische Aktivitäten in Ostafrika und setzt sich für einen regen Studierendenaustausch ein. Bis dato haben bereits 60 Studierende ihr Langzeitpraktikum in Ostafrika verbracht.

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

In Kooperation mit Hochschulen aus Burundi, Kenia, Ruanda, Tansania und Uganda erforscht Helmut Spitzer, Inhaber einer Professur am Studiengang Soziale Arbeit und Leiter des Ostafrika-Büros an der FH Kärnten, soziale Problemfelder und versucht, auf Basis wissenschaftlicher Ergebnisse einen Beitrag zu sozialer Entwicklung zu leisten. Bisherige Forschungen konzentrierten sich auf die Situation alter Menschen, den Überlebenskampf von Straßenkindern, auf Kinder in Kriegsgebieten sowie die Professionalisierung Sozialer Arbeit in Ostafrika. Im Rahmen des Projekts „PRO-SOWO II“ geht es um die empirische Erforschung kulturspezifischer und innovativer Praxismethoden Sozialer Arbeit, die in der Folge in die Lehrpläne rückgekoppelt werden sollen. Das Projekt steht für die „Förderung der professionellen Sozialen Arbeit zur sozialen Entwicklung und Armutsbekämpfung in Ostafrika“ und wird mit 390.000 Euro von APPEAR (Austrian Partnership Programme in Higher Education & Research for Development) gefördert.



Helmut Spitzer mit Kolleginnen und Studierenden am Weltsozialarbeitstag 2016 in Tansania

VERKNÜPFUNG VON FORSCHUNG, LEHRE UND POLITISCHEM LOBBYING

„Durch die Verzahnung von angewandter Forschung, Lehrplanentwicklung sowie sozial- und berufspolitischen Maßnahmen konnten in Ostafrika in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt werden“, berichtet Spitzer. So konnte bereits im Vorgängerprojekt „PRO-SOWO I“ ein Entwurf für ein Berufsgesetz für Soziale Arbeit mit den zuständigen Ministerien in Tansania und Uganda erarbeitet werden. Die Forschungsergebnisse kommen in einer Reihe von Publikationen in buchstäblich allen Ausbildungsstätten für Soziale Arbeit in der Region zum Einsatz und finden auch in der Praxis großen Anklang.

ETABLIERUNG EINES FORSCHUNGS- UND INNOVATIONSZENTRUMS

Im aktuellen Projekt geht es auch um die Einrichtung eines Zentrums für Forschung und Innovation in der Sozialen Arbeit, in dem Forschungsaktivitäten der beteiligten Hochschulen gebündelt werden sollen. Dieses Zentrum soll als regionale Wissensdrehscheibe und als Impulsgeber für politische Entscheidungsträger fungieren. „Durch gelebte internationale Zusammenarbeit kann Wissenschaft gesellschaftspolitisch aktiv werden und einen Beitrag zur Reduzierung globaler sozialer Ungleichheit leisten“, so Spitzer. •

KONTAKT: FH-Professor Mag. Dr. Helmut Spitzer, Professur für Soziale Arbeit, E: h.spitzer@fh-kaernten.at

Open Class for Refugees

Im vergangenen Studienjahr nahmen bereits Asylsuchende als Gasthörer an Lehrveranstaltungen teil. Dass Idee und Initiative erfolgreich sind, beweist der Studienbeginn zweier irakischer Frauen, die als Flüchtlinge gekommen sind und nach einem Semester als Gasthörerinnen im Herbst 2016 ein reguläres Studium an der FH Kärnten aufgenommen haben.

Entstanden ist die Initiative im Herbst 2015, als im Rahmen eines „World Café“ die Themen Flucht, Vertreibung und Asyl diskutiert wurden. Aus der Überlegung, welche Antworten die FH Kärnten auf die Herausforderungen durch die Migrationsbewegungen finden kann, entwickelte sich in der Folge die Arbeitsgruppe, deren Ziel es

zunächst war, die Aktionen einzelner FH-Mitarbeiter sowie Studierender zu koordinieren.

Die Kernarbeitsgruppe hat derzeit acht Mitglieder (Susanne Dungs, Marika Gruber, Eithne Knappitsch, Herbert Kotschnig, Andreas Pester, Anna Senoner, Marion Siller und Andrea Stitzel). Die Initiativen reichen mittlerweile von der Organisation der „Open Class for Refugees“ über die Kontaktpflege zu NGOs bis zur Teilnahme an der Initiative „Verantwortung zeigen“ und der Mitarbeit im Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“.

Die AG versteht sich als offene Gruppe; Initiativen Einzelner sind jederzeit herzlich willkommen! Kollegen, die Ideen oder Informa-

tionen einbringen möchten, sind daher herzlich eingeladen, sich an den Koordinator der Gruppe, Herbert Kotschnig, zu wenden und sich an Gruppensitzungen und Diskussionen zu beteiligen. •



„Ich wollte etwas machen, was besser zu meinem Leben passt.“

Teamim Alzaidi (auf dem Bild rechts) ist aus dem Irak geflüchtet und nahm im Studienjahr 2015/16 an der Initiative „Open Class for Refugees“ teil. Im Sommersemester 2016 bewarb sich Teamim erfolgreich für einen Studienplatz im Studienprogramm Intercultural Management an der FH Kärnten.

FresH: Warum haben Sie sich für das Studienprogramm Intercultural Management entschieden?

„Ich wollte nach meinem Bachelorabschluss in Arabisch etwas Neues machen, was besser zu meinem Leben passt.“

FresH: Was ist Ihr Ziel, was wollen Sie machen, wenn Sie das Studium abgeschlossen haben?

„Ich möchte mich vor allem mit Themen, die Frauen und Kinder betreffen, beschäftigen und bei humanitären Organisationen auf der ganzen Welt arbeiten. Ich möchte so viel reisen, wie es geht, und andere Länder kennenlernen.“

FresH: Wussten Sie vor Ihrer Ankunft hier etwas über Österreich? Wie gefällt es Ihnen hier?

„Nein, ich hatte keine Ahnung! Es gefällt mir hier und ich habe auch schon neue Freunde gefunden.“

Chancengleichheit und Diversität stehen im Vordergrund

„Der Zugang zu Bildung muss allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder aktuellen Lebensbedingung offenstehen.“

„Personen auf der Flucht sind in einer Ausnahmesituation und sollen die Chance bekommen, am Bildungsangebot teilzuhaben.“

„Man kann davon ausgehen, dass Personen mit Fluchthintergrund, die eine tertiäre Ausbildung angehen, die motiviertesten und engagiertesten ihrer Gruppe sind und künftig einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft leisten werden.“

Die Erfahrung dieser Gruppe im Diskurs mit den Studierenden vor Ort fördert den Austausch und das gegenseitige Lernen. Dies ist eine Bereicherung für die FH Kärnten.“



Herbert Kotschnig
Leiter der Arbeitsgruppe Asyl und Hochschule

Stockerlplatz beim RoboCup

... in der Spezialdisziplin Geschicklichkeit.
Rettungsroboter „TRUDI“ überzeugte mit
Manipulationsarm.

Beim diesjährigen RoboCup in Leipzig freute sich das FH-Kärnten-Robotik-Team über zwei herausragende Platzierungen: In der Gesamtwertung der „Rescue Robot Liga“ erlangte das FH-Kärnten-Team mit dem neuen, selbst entwickelten Rettungsroboter TRUDI den stolzen achten Platz unter 19 qualifizierten Teams und ging damit als bestes österreichisches Team in die Wer-

tung ein. Beim Spezialwettbewerb „Geschicklichkeit“ innerhalb der „Rescue Robot Liga“ sicherte sich das Robotik-Team den Weltmeistertitel.

TRUDI IM EINSATZ

Beim RoboCup 2016 stellte das Robotik-Team, bestehend aus den zwei Bachelorstudierenden Alexandra Samonik und Tobias

KONTAKT:

FH-Prof. DI
Dr. Wolfgang Werth
Studiengangsleitung
Systems Engineering
und Systems Design
E: w.werth@
fh-kaernten.at

Spitzer, den Masterstudierenden Patrick Roman Hofer, Tobias Karg und Alexander Ulbing sowie den Doktoranden Stefan Quendler und Martin S. Sereinig unter der Leitung von „Systems Engineering/



Beim Welcome Day Ende September wurden die internationalen Studierenden auf dem Campus Villach begrüßt und konnten den Tag zum Netzwerken nutzen. In ihren Gesichtern waren bereits Neugierde und Vorfreude auf den Studienbeginn zu lesen.

Willkommen, Bienvenidos, Welcome!

Über 150 Auslandsstudierende aus 45 Ländern haben im Wintersemester 2016/17 ihr Studium an der FH Kärnten begonnen.

Ob Brasilianer, Italiener, Ukrainer – auf dem Campus Villach tummelten sich am Welcome Day zahlreiche Nationalitäten. Über 100 Auslandsstudierende nutzten die Chance, sich bei der Auftaktveranstaltung am Welcome Day über das Fachhochschulleben zu informieren und sich beim Bootsausflug auf der Drau näher kennenzulernen. Erste Freundschaften wurden auf dem Schiff geknüpft und landschaftliche Eindrücke gesammelt und der gemeinsame Start in das neue Studienjahr wurde genossen.

Systems Design“-Studiengangsleiter Wolfgang Werth, ihr Know-how in der „RoboCup Rescue Liga“ professionell unter Beweis.

Der Aufgabenbereich der Liga liegt in der Entwicklung eines mobilen, autonomen Roboters, der Rettungskräfte bei der Erkundung der Umgebung und bei der Bewältigung von Rettungsaufgaben unterstützt.

In der Spezialdisziplin „Best in Class Small Robot Dexterity“, die sich mit der Geschicklichkeit des Roboters beschäftigt, überzeugte der neue an der FH Kärnten entwickelte und selbst gebaute Rettungsroboter TRUDI (Third Robot for Urban Disaster Intervention) mit seinem Manipulationsarm. Dieser qualifizierte sich bei Aufgabenstellungen wie z. B. selbstständiges Öffnen von Türen, Schließen von Ventilen und dem genauen Positionieren des Roboterarms und setzte sich gegen die Konkurrenz erfolgreich durch.

TÜFTELN UND ENTWICKELN

„Im Rahmen der Entwicklung von mobilen Rettungsrobotern verfolgt die FH Kärnten das Ziel, alle Teilsysteme der Roboter selbstständig zu planen, zu entwickeln und aufzubauen. Hierdurch wird die bestmögliche Adaptierung an neue Aufgaben, wie sie etwa beim RoboCup Rescue Wettbewerb gestellt werden, ermöglicht“, erklärt Studiengangsleiter Wolfgang Werth.

Ein weiterer Vorteil der Eigenentwicklung ist der vollständige Zugriff auf alle Einzelkomponenten und deren Zusammenspiel. Die Idee des Systemdenkens bei einer Produktentwicklung wird damit konsequent umgesetzt. „Mitverantwortlich für den Erfolg des RoboCup-Teams ist der neu entwickelte Greifarm“, darin ist sich auch das Robotik-Team einig, das lernt, dass komplexe Aufgabenstellungen nur im Team zu bewältigen sind. •



RoboCup begeistert

Der RoboCup zählt zu den weltweit bedeutendsten Technologieevents im Bereich Forschung und Ausbildung. Als führender und größter Wettbewerb für intelligente Roboter vereinigt der jährlich stattfindende RoboCup interdisziplinär wissenschaftliche Problemstellungen aus den Themenfeldern Robotik, künstliche Intelligenz, Informatik, Elektrotechnik sowie Maschinenbau. Die Weltmeisterschaft fördert somit die kontinuierliche (Weiter-)Entwicklung intelligenter Roboter und bietet Wissenschaftlern und Studierenden eine attraktive Testplattform zur Demonstration ihrer konzipierten und teilweise selbst gebauten Roboter. Rund 3.500 Entwickler aus 45 Ländern lockten dieses Jahr tausende Besucher auf das Leipziger Messegelände. In 17 Disziplinen zu Einsatzfeldern wie Fußball, Pflege/Service und Rettung zeigten kreative Entwickler ihre Leistungen.



STUDIERENDE ZIEHT ES NACH ÖSTERREICH

Die Auslandsstudierenden waren sich am Welcome Day einig, dass sie das österreichische Bildungssystem schätzen und sich für ein Austauschsemester oder aber auch für ein Bachelor- oder Masterstudium in Österreich aufgrund der hohen Qualitätsstandards entschieden haben.

So vielfältig wie die Nationalitäten der Studierenden selbst ist auch die Studi-

enauswahl, die sie an der FH Kärnten getroffen haben. Ob technische oder wirtschaftsbezogene Studiengänge oder Studien in den Bereichen Gesundheit & Soziales, die gewählten Studiengänge verteilen sich über alle vier Studienbereiche der FH Kärnten.

ANKOMMEN

Damit Studierende aus dem Ausland gut in Kärnten ankommen, werden sie bei der Unterkunftssuche und bei allgemei-

nen Fragen rund um das Studium vom International Relations Office (IRO) an der FH Kärnten unterstützt. Außerdem werden monatlich unterhaltsame Ausflüge und Events vom IRO organisiert, um über gemeinsame Freizeitaktivitäten den kulturellen Austausch zu fördern.

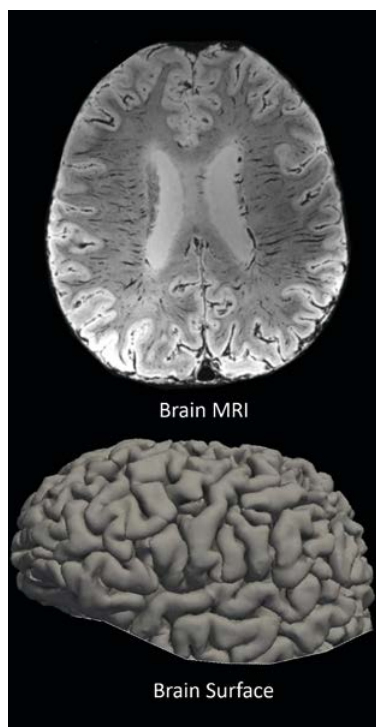
Am Ende sind es die unverwechselbaren Erlebnisse mit Menschen und ein Sich-Wohlfühlen, die einen Studienaufenthalt in Kärnten zu einer besonderen Erinnerung werden lassen. •

Forschungsprojekt bei Konferenz für Magnetresonanz ausgezeichnet

Die Früherkennung von neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer und Parkinson mithilfe eines „Eisenatlas“ des menschlichen Gehirns steht im Mittelpunkt eines gemeinsamen Forschungsprojektes der FH Kärnten mit der Medizinischen Universität Wien und der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

„Erhöhte Eisenkonzentrationen im menschlichen Gehirn können auf altersbedingte Krankheiten wie Alzheimer oder Parkinson hinweisen. Und das schon Jahre bevor die ersten Symptome auftreten und es zum Ausbruch kommt“, sagt Günther Grabner, Lehrender und Forscher am Studiengang Radiologietechnologie der FH Kärnten, die Hintergründe des Forschungsprojektes zur Analyse von Eisenkonzentrationen erklärend. Als Partner der Medizinischen Universität Wien und der Friedrich-Schiller-Universität Jena erstellt er einen sogenannten „Eisenatlas“, der lokale Eisenkonzentrationen im Gehirn darstellt.

Ziel ist es, mithilfe der Magnetresonanztomografie (MRT) die Konzentration von Eisen sichtbar und auswertbar zu machen. Aktuelle Berechnungsmethoden kommen klinisch nur eingeschränkt in Frage, daher werden an der Medizinischen Universität Wien Gehirne mittels MRT bildgebend und histologisch untersucht und lokale Eisenkonzentrationen bestimmt



MRT-Bild eines Gehirns:
Im menschlichen Gehirn lagert sich Eisen ein

KONTAKT:
DI (FH) Günther Grabner, PhD
Hochschullehre am Studiengang Radiologietechnologie
E: g.grabner@fh-kaernten.at

und Eisenfärbungen durchgeführt. An der FH Kärnten werden diese Färbungen dreidimensional rekonstruiert und in einem Eisenatlas dargestellt. Die weiteren Berechnungen zur Eisenkonzentration erfolgen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.



„Schon Jahre vor den ersten Symptomen erhalten wir so Hinweise auf altersbedingte Krankheiten wie Alzheimer oder Parkinson.“

Günther Grabner

HERAUSRAGENDE LEISTUNG GEWÜRDIGT

Dass das Gemeinschaftsprojekt bereits international bekannt ist, beweist nicht zuletzt die Einladung zur Präsentation bei der weltweit größten Fachkonferenz für MRT, der ISMRM in Singapur.

Am 1. Oktober wurde das Forschungsprojekt außerdem bei der ESMRMB, der größten europäischen Konferenz für Magnetresonanz, für hochwertige wissenschaftliche Leistungen und Erkenntnisse ausgezeichnet. In diesem Zusammenhang wurden im Rahmen des Forschungsprojektes die Ergebnisse zu histologischen Hirngewebeuntersuchungen post mortem gewürdigt.

Im Allgemeinen werden zur Verifizierung von Ablagerungen histologische Gewebeuntersuchungen post mortem durchgeführt, das Gehirn wird vorher meist in Formalin fixiert, um den Zersetzungsprozess nach dem Tod zu stoppen. Im Hinblick darauf wurde der Effekt der Formalinfixierung auf MRT-Daten untersucht und festgestellt, dass zwar die Relation der Eisenkonzentrationen in unterschiedlichen Gehirnregionen erhalten bleibt, jedoch leichte Änderungen durch die Gewebefixierung und deren Dauer auftreten können und somit die Ergebnisse beeinflussen. •



FH Kärnten eröffnet Gründergarage

Mit der Errichtung der Gründergarage wird ein weiterer Baustein zur Entwicklung eines Ökosystems für Start-ups an der FH Kärnten verwirklicht.

In den neuen Räumlichkeiten auf dem Campus Villach wird ab 29. November der Zusammenbau von Prototypen sowie die Durchführung von Testreihen unter Wahrung der Geheimhaltung ermöglicht.

Die FH Kärnten sieht in der Förderung von Innovation und Unternehmertum einen wichtigen Beitrag, um den Wirtschaftsstandort Kärnten zu stärken und weiterzuentwickeln. So wurde ein Ökosystem für technologieorientierte Start-ups an der FH Kärnten, unter der Leitung von Erich Hartlieb, konzipiert und schrittweise umgesetzt.

Gerade für technologieorientierte Start-ups und deren Produktinnovationen ist der Prototypenbau von großer Bedeutung. Bei den meisten Projekten ist neben der Entwicklung meistens parallel eine Patent- oder Gebrauchsmusteranmeldung in Ausarbeitung. Daraus ergibt sich der spezielle Bedarf an Raum, der nötig ist, damit Modelle und Prototypen zusammengebaut, sicher verwahrt und vor vorzeitiger Veröffentlichung geschützt werden können.

Realisiert wurde das Projekt durch den finanziellen Beitrag der Privatstiftung der Kärntner Sparkasse und der Stadt Villach. Weiters ermöglichten namhafte lokale Unternehmen mit Sachleistungen, Arbeitsleistungen und finanziellen Beiträgen dieses wichtige Projekt.

Die Planung, Ausarbeitung und Umsetzung der Gründergarage erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Ingenieur Jürgen Pawlovsky und den FH-Professoren Sonja Hohengasser und Peter Nigst vom Studiengang Architektur sowie dem Kärntner Start-up Living Container.

ÜBER DIE INITIATIVE START-UP

Durch die Initiative des build! Gründerzentrums wurde 2009 ein Pilotprojekt zur Unterstützung von Gründungsideen an der FH Kärnten durchgeführt. Während der Projektarbeit kam man zur Erkenntnis, dass eine strukturierte Unterstützung von Gründungsvorhaben in Form von Expertenwissen, Coaching und geeigneter Infrastruktur die Erfolgswahrscheinlichkeit, speziell von technologieorientierten Start-ups, enorm erhöht.

Neben Gründerworkshops und individuellen Coachings sind die Innovationswerkstatt als Kreativraum und das Smart Lab als Prototypenwerkstatt wesentliche Elemente für Gründerprojekte. •



*Erich Hartlieb,
Wirtschafts-
ingenieurwesen,
Forschungsbereich
Innovationsmanage-
ment & Entrepre-
neurship*

CRANK-E

no CO₂ – more power – true style

FH-Kärnten-Absolvent Alexander Elbe

hat mit crank-e einen elektrischen Umbaukit

für die klassische Vespa entwickelt. Ziel ist es, aus dem zeitlosen

Motorroller ein modernes, energieeffizientes Vehikel zu machen, die

elektrische Vespa V50-125. Mit Partnerwerkstätten wurden heuer die

ersten Prototypen gebaut, die bereits auf der Straße unterwegs sind.

Infos unter www.crank-e.at



„Eine vitale Gründercommunity in Kärnten braucht eine moderne Infrastruktur, eine gute Vernetzung in der Community und professionelles Coaching.“ Erich Hartlieb



Neuer Zertifikatslehrgang „Naturschutzfachkraft“

Mit dem FH-Lehrgang „Naturschutzfachkraft“ bietet die FH Kärnten eine einzigartige Ausbildung im deutschen Sprachraum an. An der Schnittstelle zwischen Naturschutz und Technik werden Lehrgangsteilnehmer praxisnah ausgebildet.

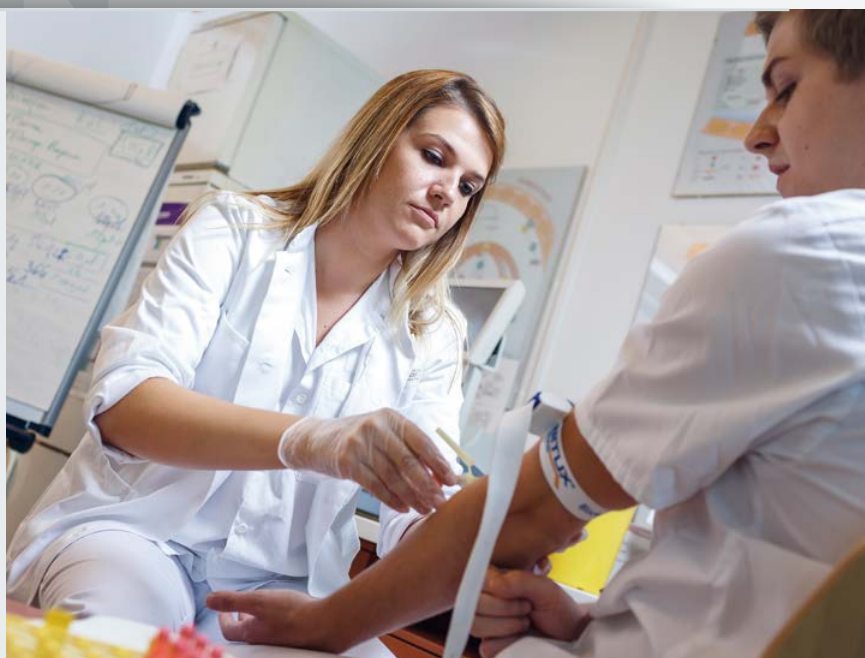
Der einjährige Zertifikatslehrgang „Naturschutzfachkraft“ wird in Kooperation mit E.C.O Institut für Ökologie durchgeführt und beginnt als berufsbegleitender Lehrgang im Februar 2017 an der FH Kärnten. Die Ausbildung richtet sich an naturwissenschaftlich-technisch interessierte Teilnehmer, die im Bereich des angewandten Naturschutzes bereits tätig sind oder dahingehend ihre Karriere planen.

→ Info: weiterbildung@fh-kaernten.at

ACTION

Umsetzung der Pflegeausbildungsreform

Im Juli wurde die österreichweite Pflegeausbildungsreform im Parlament beschlossen. Damit wird künftig der gehobene Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege auf hochschulischer Ebene ausgebildet. Dazu wurde nun gemeinsam mit der Kärntner Landesregierung ein Projekt an der FH Kärnten gestartet, das die Überführung der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung in Bachelorstudiengänge zum Ziel hat. Die Projektleitung wird von Klaus Wettl aus dem Studienbereich Gesundheit & Soziales übernommen.



Serviceangebot für Höhere Schulen

Der neue Schulkompass der FH Kärnten ist online und informiert Direktoren und Lehrer Höherer Schulen sowie Bildungsberater über Schulbesuche, kostenfreie Workshops und Fachvorträge. Darüber hinaus gibt es auch Informationen zu „Studieren probieren“, Tage der offenen Tür (FH Days) und den Maturaprojekt-Wettbewerb der FH Kärnten.

Info: www.fh-kaernten.at/schulservice

Vizerektor Michael Auer ins „IETI“ gewählt

Eine besondere Ehre wurde Michael Auer, Vizerektor an der FH Kärnten, zu teil. Er ist einer der sechs neu gewählten Mitglieder des International Engineering and Technology Institute (IETI), das 2015



mit Sitz in Hong Kong gegründet wurde und dessen gegenwärtiger Präsident Prof. M. James C. Crabbe, PhD, von der Oxford University ist.

ationen in Technik und Technologie und legt dabei den Fokus auf die Bereiche Technologie und Engineering einschließlich Financial Engineering, Finanzökonomie und Finanzstatistik. Als

Das International Engineering and Technology Institute (IETI) in Hongkong fördert weltweit Inno-

multidisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsorganisation zählt es Experten auf dem Gebiet der Technik und Technologie sowie ein Netzwerk an Ingenieuren, die an technischen Aufgabenstellungen der Zukunft arbeiten und forschen, zu seinen Mitgliedern.

Holger Penz im wissenschaftlichen Beirat des Fonds Gesundes Österreich



„Gesundheitsbewusstsein zu stärken sowie gesunde Lebensbedingungen und gesunde Lebensweisen zu unterstützen und zu schaffen“, das sind die Ziele des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ). Als einziger Vertreter einer Fachhochschule in Österreich wurde Holger Penz (Studienbereichsleiter Gesundheit & Soziales) für drei Jahre in den wissenschaftlichen Beirat des Fonds bestellt. Wir gratulieren!

Forum eTourismus 2016

Im Oktober fand bereits zum fünften Mal das Forum eTourismus statt, das mit Unterstützung der Kärnten Werbung sowie der Wirtschaftskammer, Sparte Hotellerie, von den Studiengängen Digital Business Management und Hotel Management der FH Kärnten veranstaltet wird. Vier motivierende Vorträge von bekannten Tourismusgrößen und die anschließende Podiumsdiskussion beleuchteten verschiedene Aspekte von zeitgemäßem Vertrieb und Social Media im Tourismus. Neben zahlreichen Studierenden und Schülern waren über 100 Besucher aus den Bereichen Tourismus und Hotellerie zu Gast.



THEMEN UND VORTRAGENDE:



Erfolgreicher Onlinemarketingmix am Beispiel Sporthotel Frühauf

Christian Frühauf (Sporthotel Frühauf),
Christian Müller (Webwerk Online-Solutions)



Erfolgreicher Onlinedirektvertrieb durch modernes Channel-Management

Martin Hetz (Seekda)



Hygienelösung trifft auf die digitale Welt

Oliver Stärz (Hagleitner Hygiene International GmbH)



Für Surfer und Suchmaschinen: Webtexte, die verkaufen

Mag. Christian Seher
(DER TEXTER Werbeagentur)

Vivat academia, vivant professores!



Bei der Herbstsponson am 21. Oktober 2016 nahmen unsere Absolventen mit Freude und Stolz ihre Abschlussurkunde entgegen.

STUDIENBEREICH WIRTSCHAFT & MANAGEMENT

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT, VOLLZEIT

Bachelor of Arts in Business (BA)

Andreas Bauer; Sonja Brandstätter; Miriam Buxbaumer; Katrin Dohr; Julia Gabriel; Clemens Gasser; Ludwig Gasser; Julia Genser; Anja Gradischnig; Judith Gröchenig; Julia Janisch; Stephanie Juritsch; Patricia Kern; Mario Michenthaler; Anna Neumann; Samira Paulmichl; Eva Peitt; Daniela Pinter; Mirjam Sand; Corina Schmiedt; Alena Wieser; Beate Winkler; Nadine Wunder

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT, BERUFSBEGLEITEND

Bachelor of Arts in Business (BA)

Bernhard Haberl; Dieter Käfer; Michaela Kaspitz; Nina Knafl; Martina Kohlhuber; Angela Kügerl-Maurer; Syndinella Pientl; Anna Pirker; Valentina Schlager; Sandra Schwager; Kathrin Sullbauer; Kerstin Zins

STUDIENZWEIG DIGITAL BUSINESS MANAGEMENT, VOLLZEIT

Bachelor of Arts in Business (BA)

Joe Leurer; Alessandro Perktold; Roman Strauß; Nico Zeisler

STUDIENZWEIG HOTEL MANAGEMENT, VOLLZEIT

Bachelor of Arts in Business (BA)

Christina Dulle; Carmen Gorenssek; Sonja Hammerschmid; Johannes Kirchgasser; Selina Knoll; Lisa-Marie Makoru; Verena Mitterling; Julia Planteu; Karoline Rauter; Karina Reiter; Angelina Tschische; Alina-Maria Viscusi; Caroline Wagner

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT, VOLLZEIT

Bachelor of Arts in Business (BA)

Daniela Fillafer; Melanie Kröpfl; Emanuel Kulterer; Emir Memic; Barbara Prosekar; Andrea Schaunig

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT, BERUFSBEGLEITEND

Bachelor of Arts in Business (BA)

Raphaela Aschbacher; Cornelia Brenter; Iris Kummerer; Christine Lepuschitz; Martina Oberdorfer; Ing. Stefan Petrasko

STUDIENGANG INTERNATIONAL BUSINESS MANAGEMENT, VOLLZEIT

Master of Arts in Business (MA)

Daria Biryukova; Nadezhda Garneva; Nazar Golovenko; Matthias Köfler; Valentina Malago; Katerina Marchenko; Julia Morokutti, BA; Eva Niederegger, BA; Diana Pop, MSc; Alina Prochiner, BA; Stefanie Schmid, BA; Jan Seda; Eva Seunig, BA; Jessica Villarreal Aranda; Manuela Wiltschnig, BA

STUDIENGANG PUBLIC MANAGEMENT, VOLLZEIT


Master of Arts in Business (MA)

Sabrina Autischer, BA; Sabine Druml, BA; Jürgen Hartenberger, BA; Helmut Holzfeind, BA; Robert Knosp, BSc; Mag. (FH) Rudolfine Kreiner-Russek; Manuel Kriegl, BA; Andrea Langmann, BA; Roman Linder, BA; Gabriel Pirker, BA; Karin Stefan, BA; Angelika Uschnig, BA




STUDIENBEREICH BAUINGENIEURWESEN & ARCHITEKTUR

STUDIENGANG ARCHITEKTUR, VOLLZEIT

 Bachelor of Science in Engineering (BSc)


Amir Baltic; Hannes Gfrerer; Julia Korczynskyj; Claudia Meduna; Verena Moser; Jovana Prokic; Doris Rainer; Johannes Santner; Arnold Schober; Ulrike Schweinzer; Anna Waldner; Yuxuan Wang

STUDIENGANG ARCHITEKTUR, VOLLZEIT

 Diplom-Ingenieurin für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)


Alina Fritz, BSc; Verena Haller, BSc; Viktoria Lüftenegger, BSc BSc

STUDIENGANG BIONIK / BIOMIMETICS IN ENERGY SYSTEMS, VOLLZEIT

 Master of Science in Engineering (MSc)

Simon Selbach; Bianca Sereinig, BSc

STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, VOLLZEIT

 Bachelor of Science in Engineering (BSc)

Susanne Benigni; Benjamin Böhme; Cuma Demirtas; Verena Kerschbaumer; Christoph Kühbacher; Michael Lackner; Madeleine Maierhofer; Anton Manzl; Benjamin Ogertschnig; Christoph Pelzer; David Podlipnig; Benjamin Pucher; Patrick Skofler; Michael Steinwender; Marcel Wagner; Andreas Wolfthaler; Alena Wuschinig

STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, VOLLZEIT

 Diplom-Ingenieur/-in für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)

Katharina Brandstätter, BSc; Daniel Gorgasser, BSc; Magdalena Jessner, BSc; Paul Laggner, BSc; Lukas Leitner, BSc; Danijela Popovic, BSc; Anna Schmözl, BSc; Manuel Stanzel, BSc; Larissa Steinwender, BSc

STUDIENBEREICH ENGINEERING & IT

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING, VOLLZEIT

 Diplom-Ingenieur/-in für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)


Taimoor Abbas, BA; Muhammad Ali; Umar Farooq, BSc MSc; Alireza Ghiasimonfared, BA; Ahmed Hasan; Ersi Hodo; Walid Iltaf; Kamran Javaid; Guina Kaca; Fayaz Khan; Junaid Sultan, BA; Jamil Ur Rehman; Ahmed Waqas

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING, BERUFSBEGLEITEND

 Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)


Martin Debenjak, BSc

STUDIENGANG EEMS – ELECTRICAL ENERGY & MOBILITY SYSTEMS, VOLLZEIT

 Master of Science in Engineering (MSc)

Alexander Macnik, BSc; Michael Mattersberger, BSc; Lukas Ogris, BSc; Varun Purohit; Muhammad Shah; Christopher Stroitz, BSc; Stefan Troger, BSc

STUDIENGANG MEDIZINTECHNIK, VOLLZEIT

 Bachelor of Science in Engineering (BSc)


Nicole Hollauf; Marijana Kovacic; Patrick Ladenhauf; Tina Roszkopf, BSc; Christian Wetzl

STUDIENGANG HEALTH CARE IT, VOLLZEIT

 Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)


Benjamin Eigl, BSc; Peter Mack, BSc; Kevin Russ, BSc

STUDIENGANG INTEGRATED SYSTEMS AND CIRCUITS DESIGN, VOLLZEIT

 Master of Science in Engineering (MSc)

Albert Aguadero; Ornel Koci, BSc; Stefan Macnik, BSc; Manuel Pöcher, BSc; Pratap Renukaswamy; Daniel Scheiber, BSc; Darshan Shetty; Hannes Unterkofler, BSc

STUDIENGANG MBLB MASCHINENBAU/LEICHTBAU, VOLLZEIT

 Master of Science in Engineering (MSc)


Haris Becic, BSc; Raphael Buxbaum, BSc; Jan-Hinrich Klindworth, BSc; Stefan Leitner, BSc; Dorian Münzer, BSc; Hannes Oberlercher, BSc; Franz-Josef Pichler, BSc; Daniel Riegler, BSc; Martin Schöffmann, BSc; Dennis Seifried, BEng; Gerald Stromberger, BSc; Josef Zwatz, BSc

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING, VOLLZEIT

 Bachelor of Science in Engineering (BSc)


David Sagorz

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING, BERUFSBEGLEITEND

 Bachelor of Science in Engineering (BSc)


Andreas Husla; Andreas Legnar; Heinz-Peter Liechtenecker; Siegfried Salcher

STUDIENGANG SYSTEMS DESIGN, VOLLZEIT

 Master of Science in Engineering (MSc)

Igor Anes Romero; Patrick Hofer, BSc; Nikhil Laddha; Manuel Santner, BSc; Sebastian Uitz, BSc; Gernot Unterweger, BSc; Thomas Wilhelmer, BSc

STUDIENGANG SYSTEMS DESIGN, BERUFSBEGLEITEND

 Master of Science in Engineering (MSc)

Marco Di Bernardo, BSc; Anna Pleschberger, BSc; Markus Tschuitz, BSc





STUDIENGANG GEOINFORMATION & UMWELTECHNOLOGIEN, VOLLZEIT

Bachelor of Science (BSc)

Franziska Hübl; Judith Schmid; Christina Waldl

STUDIENGANG SPATIAL INFORMATION MANAGEMENT, VOLLZEIT

Master of Science in Engineering (MSc)

Roberto Beth; Arno Breinbauer, BSc; Ahmed Elmerghany; Jakob Iglhaut; Arpine Jenderedjian, MSc MSc; Ikrom Nishanbaev; Carolin Ortner, BSc; Bala Paladugu; Magdalena Stocker, BSc; Thomas Winkler, BSc

STUDIENGANG WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN, VOLLZEIT

Bachelor of Science (BSc)

Rene Grün; Hans-Peter Ranner

STUDIENBEREICH GESUNDHEIT & SOZIALES

STUDIENGANG BIOMEDIZINISCHE ANALYTIK, VOLLZEIT

Bachelor of Science in Health Studies (BSc)

Sanja Augustyniak; Juliane Baumann; Silvana Botta; Marion Dörfler; Diana Farthofer; Katharina Gasper; Lisa Guggenbichler; Corinna Hobel; Janine Jersche; Julia Kemmling; Bianca Keusch; Anna-Maria Koller; Desiree Pribassnig; Martina Schaffer; Silvia Schest; Janine Spethmann; Sigrid Steindorfer; Stefan Steininger; Sabine Waßmann

STUDIENGANG ERGOTHERAPIE, VOLLZEIT

Bachelor of Science in Health Studies (BSc)

Christina Bruckmoser; Manuela Essl-Redecsy; Lisa Hausegger; Charlotte Hebel; Lisa-Maria Horner; Anna-Theresa Jöbstl; Angela Kuglgruber; Julia Lechner; Elisabeth Lugger; Anna Missethan; Salomith Ponta; Jeannine Rohseano; Mag. Karin Rucker; Sarah Schader; Marita Strasser; Sabrina Vollert; Maria Wiegele

STUDIENGANG HEBAMMEN, VOLLZEIT

Bachelor of Science in Health Studies (BSc)

Janette Beji; Barbara Egger; Manuela Florian; Julia Jäger; Anastasia Jeindl; Miriam Lesacher; Claudia Löffler; Lisa-Marie Musitsch; Judith Pirold; Alisa Pondorfer; Yvonne Schelander; Nina Schiegl; Anna Schlager; Selina Sereinig; Julia Silbergasser; Bettina Steger; Kristina Thamer; Nadine Zita

STUDIENGANG LOGOPÄDIE, VOLLZEIT

Bachelor of Science in Health Studies (BSc)

Sabrina Fechtig; Agnes Fröhlich; Franziska Ortner; Sarah Perc; Nina Perdacher; Helena Almaz Pernul; Susanne Pirker; Johanna Posch; Elisabeth Scheiflinger; Brigitte Soucek; Magdalena Suppnig; Carmen Talker; Melanie Wolbank

STUDIENGANG PHYSIOTHERAPIE, VOLLZEIT

Bachelor of Science in Health Studies (BSc)

Carina Brandstätter; Sabrina Drabosenig; Bastian Dürager; Sylvia Göderle; Markus Hassler; Nicole Kari; Isabella Ladreiter; Sarah Lutschaunig; Cäcilia Maierhofer; Richard Natter; Tanja Pitomec; Tamara Rüeßegger; Peter Schubert; Maria Sitzenfrei; Melanie Stefan; Nina Steiner; Sarah Voith; Christine Wobovnik; Melanie Würschl

STUDIENGANG RADIOLOGIETECHNOLOGIE, VOLLZEIT

Bachelor of Science in Health Studies (BSc)

Kathrin Dorfer; Christoph Egger; Simon Felber; Sarah Gappmaier; Leonhard-Jonas Hribernik; Theresa Kraßnitzer; Katharina Krenn; Betina Kronlechner; Marika Marton; Michaela Müller; Rene Schranzer; Magdalena Volderauer; Ulla Warum; Christian Werhounig; Andrea Wischer

STUDIENGANG DISABILITY & DIVERSITY STUDIES, BERUFSBEGLEITEND

Bachelor of Arts in Social Sciences (BA)

Sandra Kräuter

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT, VOLLZEIT

Bachelor of Arts in Social Sciences (BA)

Mario El Shamy; Daniel Kaaden; Janine Rabitsch, BA; Monika Rieger, BA; Jasmin Schludermann

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT, BERUFSBEGLEITEND

Bachelor of Arts in Social Sciences (BA)

Johanna Habernig; Hanna Oblak

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT: ENTWICKELN UND GESTALTEN, BERUFSBEGLEITEND

Master of Arts in Social Sciences (MA)

Patrick Damm, BA; Jasmin Eicher, BA; Lisa Fian, BA; Sara Kleindienst, BA; Manuela Leitner, BA; Simone Melcher, BA; Evelyn Pallis, BA; Nina Schrammel, BA

STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGEMANAGEMENT, VOLLZEIT

Bachelor of Arts in Business (BA)

Leonie Peißl

STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGEMANAGEMENT, BERUFSBEGLEITEND

Bachelor of Arts in Business (BA)

Kathrin Kribernegg

STUDIENGANG GESUNDHEITSMANAGEMENT, BERUFSBEGLEITEND

Master of Arts in Business (MA)

Sarah Dionisio, BSc; Katharina Freiin von Maltzahn, Bakk.; Mag. Kathrin Morianz; Christina Reibnegger, BSc; Claudia Reiter; Julia Steinwender, BA

LEHRGANG PÄDAGOGIK FÜR GESUNDHEITSBERUFE, BERUFSBEGLEITEND

Master of Education (MEd)

Hubert Eckschlager; Manuela Fradeneck; Alina Schibich, BA



DER BESSERE REISEPASS



Das Studentenkonto mit BankCard StudentID.
Die einzige BankCard mit internationalem Studentenausweis. Nähere Informationen in jeder Filiale der Kärntner Sparkasse.

Die Kärntner
SPARKASSE 
Was zählt, sind die Menschen.

Intelligentes Bauen braucht kreative Köpfe.



Die PORR ist eines der führenden Bauunternehmen Österreichs. Unser Team ist ausschlaggebend für unseren Erfolg – **daher suchen wir heute die Besten von morgen**. Wir freuen uns auf deine Bewerbung. Auch auf der Suche nach einem spannenden Praktikum bist du bei der PORR genau richtig. Auf karriere.porr.at findest du unsere aktuellen Praktika und Stellenangebote. Du kannst dich hier gleich online bewerben oder uns gerne eine Initiativbewerbung schicken. porr-group.com

powered by **PORR**